

KPÖ (O) - Nachrichten 85, 30.12.1930

2 Seiten, Faksimile

---

Kur für Mitglieder! KPÖ(Opposition) Nr. 85. 30. Dezember 30.

D n "Nachrichten" Nr. 84 haben unschuldige Mitglieder Entnommen: 1) den Auschluss Stifts und die Gründe davon, 2) den einstimmigen Beschluss der Wiener Konferenz vom 3.XII., womit die Bevölkerung gegen Stift und KPD (Berlin Franz, Kralik, Lubitsch, Kröpke) und der Brief der OPP-Bevölkerung vom 23.XI., worin die KPÖ(O) ihren Beitritt zur Internationalen Linksopposition zurückgezogen hat einstimmig billigt und der Oppositon einstimmig das Vertrauen ausgesprochen hat. Nachrichten Nr. 84 schlossen mit dem Satz: "In Bezug auf die Internationale Linksopposition hat dieser Beschluss den Zweck, gewisse falsche organisatorische Methoden, die der KPÖ(O) gegenüber angewandt werden, ungültig abzustellen".

Ohne unsere Organisation auch nur zu hören hat Trotzky versucht ~~Stift~~ Stift und Genossen ohne dass sie sich für ihr ungünstigerbares Verhalten zu verantworten gehabt hätten unter dem Titel einer "Einigung", die Inoffiziellichkeit nichts wert ist eine fraktionelle Macht Trotzkys wieder in die Organisation zu bringen. Das hat die Opltg und die Wk Konferenz einstimmig abgelehnt. Nunmehr setzt Trotzky seiner unaufrechten Taktik des Heisst es die Stelle seines bisherigen unangemessenen verhüllten Offensiven den offenen Angriff. (Wir streben eine Vereinigung durch interne Auseinandersetzung an, Trotzky trägt die Sache in die Öffentlichkeit. Wir befürchten das, aber wir haben das nicht zu fürchten!)

I) Zunächst einmal lässt Trotzky in der französischen Verità, dem Blatt der frz. Linksopp., einen Artikel gegen uns erscheinen, den ein Kaffeehausjüngling namens Frankel zeichnet. Darin verschweigt er, dass Trotzky u. das Int. Büro drei Tage vorher unsre politische Linie ausdrücklich gebilligt. Er verschweigt den eigentlichen Streitpunkt, der sich ausschließlich um die Organisationsmethoden dreht. Nur auf der Basis dieses Verschwiegenen unterscheidet er den vergleichbaren und überfriesen Versuch uns mit "Nationalkommunismus" und "Opportunismus" u. dergl. zu stempeln. Die nächste Arbeiter-Stimme wird B e w i s e c führt anderem für folgendes das bringen:

1. dass Trotzky und das Int. Büro die politische Linie der KPÖ(O) drei Tage, vor dem Erscheinen des Artikels des Frankel (der von Trotzky vorgeschnickt ist) ausdrücklich gebilligt haben,

2. dass die Stellung der KPÖ(O) zu Trotzkys organisatorischen Methoden kein Geheimnis ist. Siehe Arbeiter-Stimme Nr. 53 April 1930;

3. dass Trotzkys Organisationsmethoden im Widerspruch stehen zum demokratischen Zenitalismus (er bildet die wichtigsten zentralen organisatorischen Positionen der Int. Linksopp. die KPÖ(O) vor vollendete Tatsachen stellt, sie also vom Einfluss darauf ausschaltend);

4. dass er immer wieder die wichtigsten ihm von der KPÖ(O) gestellten Fragen, trotzdem sie wiederholt wurden, mit Schweigen überging und überhaupt nicht offen gemaßregelt war, sondern fraktionelle Diplomatie anwendete;

5. dass Trotzky in entscheidend wichtigen prinzipiellen politischen Fragen in Frankreich, Deutschland, Belgien so, in Österreich aber anders gehandelt hat ohne es politisch zu begründen, was nichts anderes ist als Opportunismus, doppelte Buchhaltung und dass der Zweck davon ist seine "eischartige Auslastmethode" & Holster will nur Elemente, die ihm gefügig sind und ohneweiters greift alles unbesehen schlucken.

Dem Fass den Boden ausgeschlagen hat das Verhalten Trotzkys und des Int. Büros in der Sache Stift. Die KPÖ(O) hat Stift ausgeschlossen: er hatte erklärt er rings mit sich sich dem Stalin ZK anzuschließen; er drohte jede Arbeit gegen für die KPÖ(O) einzustellen und sie mit allen Mitteln zu bekämpfen, wenn er nicht zum Organisationsleiter eingesetzt würde; er hat schliesslich die Organisation durch eine Kette infamer Handlungen auf das gröblichste verletzt. Stift und seine Brüder schwärzen sich bei T u. dem I. Büro. Das war ihr Recht. Allein T u. des BB-BBBB I. Büro nahmen dazu Stellung ohne vorher auch unsre Organisation gegen die die Beschwerde sich richtete zu fragen, ob die Angeklagten auf Wahrheit beruhen bzw. was unsre Organisation dazu zu sagen habe. Mehr noch. Trotzky u. das Int. Büro kommandierten ultimativ folgenden U k a s : Innerhalb 14 Tagen muss die Einigung vollzogen sein - auch mit Stift und Co! Für solche Organisationsmethoden ist die KPÖ(O) nicht zu haben, sie sind unaufrechtig und falsch. Zu solchen Organisationsmethoden hat die KPÖ(O) kein Vertrauen! Durch 2½ Jahre waren alle Mittel nicht imstande diesen falschen und unaufrechten Organisationsmethoden Einhalt zu tun. Dazu kam die kommandierte "Einigung" ultimativ innerhalb 14 Tagen auch mit den Ausgeschlossenen ohne vorher die KPÖ(O) nach ihrer Stellungnahme zu den Angeklagten des Ausgeschlossenen auch nur zu fragen. Diese Umstände zwangen zu einem ausschroedentlichen Schritt: Die Oppositonsleitung beschloss einstimmig den Beitritt zur Internationalen Opposition zurückzuziehen. Die Wiener Konferenz

der KPÖ(O) vom 3. Dezember hat diesen Beschluss einstimmig gebilligt.

Der Zweck dieses Beschlusses war und ist kein anderer als die Änderung dieser unrichtigen Organisationsmethoden herbeizuführen. Die politische Linie Trotzkys war und ist richtig. Wenn trotz der Richtigkeit der politischen Linie Trotzkys die Internationale Opposition nicht so vorwärts kommt wie es möglich wäre, so liegt die Ursache nicht zuletzt auf organisatorischem Gebiet. Allerdings wird in Artikeln, Büchern, Broschüren, Thesen über die Auslese- und Organisationsmethoden durchwegs richtiges geschrieben, aber darauf kommt es an, dass dem geschriebenen Wort auch die Praxis entspricht und daran mangelt! Die beste Politik vermag sich nicht durchzusetzen, wenn sie nicht begleitet ist von richtigen Organisationsmethoden.

Es ist lächerlicher Unsinn davon zu schwätzen die KPÖ(O) verlange Autonomie, ja verlange mehr als dies, sie verlange nämlich die Einmischung der Internationale ausschließlich in der Form, dass sie alles was die KPÖ(O) tue sanktioniere. Die KPÖ(O) isz z. B. schliesslich sogar darauf eingegangen in der Einmischungsplattform von der Bereinigung der wichtigsten Differenzen der Vergangenheit abzusehen. Sie tat dies gegen ihre Überzeugung und Trotzky den fraktionellen Vorwand zu nehmen dass sie, die KPÖ(O), die "Einigung" sabotiere. Die KPÖ(O) will keine Autonomie und will schon garnicht irgendwelche Extrawürste. Aber sie will richtige Organisationsmethoden, ohne die der demokratische Zentralismus ein bloßer Schein ist.

Es ist lächerlicher Unsinn davon zu schwätzen, dass die KPÖ(O) dem revolutionären Kampf eine nationale Basis geben wolle. Die KPÖ(O) will die internationale Kampfgemeinschaft aber auf einer richtigen organisatorischen Basis, das heisst auf einer solchen, die den in 8 Jahren so schwer errungenen und so teuer bezahlten organisatorischen Erfahrungen entspricht.

Es ist lächerlicher Unsinn davon zu schwätzen, dass die KPÖ(O) an der internationalen Arbeit nicht mitarbeiten wolle. Sie hat international mitgearbeitet und ist bereit weiter international mitzuarbeiten. Sie kann natürlich nur tun, was in ihren Kräften steht und mehr kann schliesslich niemand. Wenn die KPÖ(O) nach all den schweren und so teuer bezahlten Erfahrungen des ununterbrochenen Kampfes seit 8 Jahren, wenn sie nach all dem was sie in den letzten 2½ Jahren erlebt hat - dieser Artikel gibt nur einen sehr sehr kleinen Auszug davon - nicht bereit ist mit jener kindlich naiven Gläubigkeit von Anno dazumal unbesehen alles zu schlucken - und darauf reduziert sich das ganze Geschwafel von den "Mängeln" des inneren Regimes der KPÖ(O) - so handelt sie vollkommen richtig. Wenn die bitteren Erfahrungen der 8 Jahre nicht beherzigt werden, dann wird auf Sand gebaut. Die KPÖ(O) aber will, dass die Internationale Linksopposition auf Felsen gebaut werde. Darum geht es! -

II. Stift und Daniel, die sich in der letzten Zeit gefunden haben, treten nun offen als Verbündete auf und werden unter dem Segen Landau - Trotzky ihre "Einigung" feiern. So wie bisher werden sie mit allen Mitteln versuchen, vor allem mittels persönlicher Hetze wie bisher, einzelne Mitglieder von uns loszurücken und womöglich zu sich herüberzu ziehen. Das ist ihnen bisher nicht gelungen und wird ihnen auch weiter nicht gelingen, auch wenn sie Trotzky nun offen unterstützt. Wir vertrauen auf die Klarheit, Besonnenheit und Standhaftigkeit unserer Genossen.

Wer mit uns zusammenarbeiten will, der muss richtige und aufrichtige organisatorische Methoden anwenden, ~~und mindestens ebenso viele Fehler machen~~. Das gilt für jeden, also auch für Trotzky! Haben wir dazu 8 Jahre so schwer gegen die Organisationsmethoden gekämpft, dass wir wieder in die alte organisatorische Misswirtschaft hineinkommen? Keineswegs! Nicht nur die Politik der Partei gilt es zu gesunden sondern auch ihre organisatorischen Methoden, daher muss auch in der Opposition gesund sein nicht nur die politische Arbeit sondern auch die organisatorische Methode!

Die KPÖ(O) geht ihren alten Weg unbeirrt weiter, sie hat nichts zu ändern, ~~und mindestens ebenso viele Fehler machen~~ sie bleibt treu ihrer politischen und organisatorischen Linie. Zu ändern hat Trotzky seine unrichtigen und unaufrechten organisatorischen Methoden.